

Prolog.

Schnell Auf und ab rollt die Gardine,
Und, nach dem Wirrwarr, der Komö-
die ohne Bühne,
Worinn wir oft Schauspieler wider
Willen sind,
Wird uns, erst in des Lebens Abendstunde,
Am Tage der Erlösung nur die Kunde:
„Es sey hienieden Alles Wind für Wind!“
Ja, schwere Prüfung ist zwar dieses Lebens
Kummer;
Allein auf Regen folget Sonnen-
schein;
Und wenn sich nicht ein rächendes Ge-
wissen,
Quälgeistern gleich in unser Herz ge-
bissen,
So ist, was alle fürchten, keine Pein,

4
Und selbst die Todesangst nur sanfter
Schlummer.

Wüßte dieses Loos der beste Wucher seyn,
Der Euch Berehten! aus dem Lohn der
Wahrheit spriest,
Womit Ihr diese Kleinigkeiten,
O daß Sie üble Laune Euch zer-
streuten!

Mit edlem Gastrecht zu belohnen wißt.
Dem Landesvater, der mit Seelen-
größe,

Des schon gezückten Dégens Blöße,
Als Opfer der Versöhnung barg,
Der nicht durch Machtspruch über
Sclaven thronet,

Der selbst, wenn Alle strafbar sind, noch
schonet,

Und, wie ein Vater unter Kindern
wohnet,

Dem folge Unterthanenliebe bis zum
Sarg! —

Dem hohen Stande tapferer Soldaten,
Die sich durch Helden nicht durch Räuber-
Thaten

Als edle Waffenbrüder weh'n,
Dem sey ein Heiligthum: Subordination
Und Ehrenwort, dann wird ihr schöner
Lohn

Der Glanz der militär'schen Ehre seyn!
Nie sey ein Staatsmann zweyer Herren
Diener,

Zwey Worte: Dienstpflicht,
halten ihn zurück!

Den treuen Bürger, lohne Bürgerglück!
Verwandtschaft mache nie den Eu-
lenspiegel fühner,

Und eine Kleinigkeit, ein Missver-
stand allein,

Soll nie der Grund des Freundschafts-
bruches seyn! —

Nie sey Entfernung Grab der ersten
Liebe,

Doch stütz Vernunft und Herz der Braut-
wahl Leiterinn;

Dann ist gewiß, wenn auch kein Jüngling Eh-
scheu bliebe,

Der Brautschmuck: „Jugend,“ sein Ge-
winn.

Allein, weil Braut und Bräutigam
nicht immer

So weise, wie Salomons Urtheil wählt,
Und, manchem Liebling aller Frauen-
zimmer,

Es an Organen des Gehirnes fehlt,
Sodann das liebe Paar, durch Männer-
schwächen,

Und Weiber launen sich zum Eckel quält,
Blest, als Deserteurs aus Hymens Feld
In einer Rache-Nacht mit Gleichem
Gleiches rächen:

So sey, wo als Entdeckung dieß sich ahnen
läßt,

Die Trauung stäts ein unterbrochnes
Opferfest!

Die Eifersüchtigen mögen sich belehren:
Stäts Nebenbuhlervon sich selbst
zu seyn;

Und, um die Deserteurs aus Leicht-
sinn zu belehren,

Sey jeder Ehemann Arzt und Mittel nur
allein!

Nur gute Laune sey der Ehe Zeichen;

7
Wie der verbannte Amor ihr Symbol,
Die Schönen mögen nur den Korb aus Lie-
be reichen,

Der Zärtlichkeit Geständniß ist ihr wohl,
Verführung sey nur Tugendpro-
ben, nimmer

Sey sie über lockenden Mausfalle gleich;
Und, nach mißlungenen Anschlag
rufe immer

Die Tugend stehend: „Mädchen spie-
gelt Euch!“

Der Biedre finde treuer Freunde viele,
Die, wenn es gilt, für Rettung Rettung
leib'n;

Beruf nur soll die Leiterin zum Ziele
Des Künstlerglücks, und innern Werth
Gefühle

Nicht Stolz, nicht falsche Schaam, des
Künstlers Antheil seyn! —

Kein Habicht sey des Rechts Verwalter;
Kein Papagoy sey schöner Geist genannt;
Der stumme Dank sey aller Menschen
Psalter;

Und Weiß wie Schwarzer nie vom
Himmelreich verbannt! —

Dies ist der Wunsch, den Euch, Inkogni-
to, bis heut,

Der Sammler dieses Werkchens voller Ehr-
furcht weihre;

Die Wahl der Stücke, die, zum Schein, ein Zu-
fall reichte,

Wird nun zum Ausdruck seiner Dankbarkeit.

D pflegt auch ferner Eurer Großmuth Blüthe,
Und schenke ihm Eure Huld, wozu Euch Her-
zensgüte

Und Weltton ruft; — Dann drückt Ihr sei-
nem Lauf,

Und Eurer Gnade, der Vollendung Pett-
schaft auf! —